

Finanz- und wirtschaftspolitische Fragen der Zwischenkriegszeit

Von

Derek H. Aldcroft, Peter Czada, Gerd Hardach,
Friedrich-Wilhelm Henning, Hansjörg Siegenthaler

Herausgegeben von Harald Winkel



DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN

Schriften des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 73

SCHRIFTEN DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 73

Finanz- und wirtschaftspolitische
Fragen der Zwischenkriegszeit



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Finanz- und wirtschaftspolitische Fragen der Zwischenkriegszeit

Von

Derek H. Aldcroft, Peter Czada, Gerd Hardach,
Friedrich-Wilhelm Henning, Hansjörg Siegenthaler

Herausgegeben von Harald Winkel



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

Alle Rechte vorbehalten
© 1973 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1973 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61
Printed in Germany
ISBN 3 428 02948 6

Vorwort

Der wirtschaftshistorische Ausschuß der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften — Verein für Socialpolitik — legt hiermit zum zweitenmal einen Ausschnitt aus seiner Tätigkeit vor, der die Arbeit der Tagungen vom April 1971 und April 1972 in Berlin umfaßt. Beide Tagungen hatten sich die Erörterung finanz- und wirtschaftspolitischer Fragen der Zwischenkriegszeit als Aufgabe gestellt, wobei die beiden Themen Inflation und Weltwirtschaftskrise im Vordergrund standen. Einen weiteren Mittelpunkt der Diskussion bildete die europäische Währungspolitik der 1920er Jahre. Durch Teilnehmer aus der Schweiz, Österreich und England wurde das Spektrum der Betrachtung wesentlich erweitert.

Leider konnten nicht alle Referate hier vorgelegt werden, da sie nur als Arbeitspapiere, die noch nicht ihre endgültige Form gefunden haben, zur Verfügung standen. So steht eine abgerundete Gesamtschau der behandelten Themen noch aus. Vielleicht ist gerade dies ein wichtiges Kriterium für den Wert der Arbeit im Ausschuß. Es kommt nicht nur darauf an, eine fertige Leistung darzustellen, sondern den Weg der Forschung, das Abwägen und Beurteilen in gemeinsamer Diskussion, immer wieder neu zu vollziehen, Anregungen aufzunehmen und weiterzugeben. In diesem Sinne haben die Tagungen des Ausschusses zu fruchtbarer Arbeit geführt, die hier vorgelegten Aufsätze sind mit ein Produkt dieser Arbeit und sollen nun über den Kreis der Ausschußmitglieder hinaus zur kritischen Diskussion einladen. Nicht zuletzt zeigt die hier gewählte Themenstellung, daß Wirtschaftsgeschichte ohne eine enge Verbindung zur Nationalökonomie nicht auskommen kann, wenn sie über reine Beschreibung hinaus zu einer Analyse von Zusammenhängen vordringen will. Für die Beurteilung der Währungspolitik und der Weltwirtschaftskrise, die selbst den Anstoß zu einer neuen theoretischen Entwicklungslinie der Nationalökonomie gegeben hat, gilt dies in besonderem Maße.

Ich danke an dieser Stelle allen Autoren für ihre Mitarbeit, die das Zustandekommen dieses Bandes gelingen ließen.

Prof. Dr. *Harald Winkel*

Inhalt

Ursachen und Folgen der großen Inflation Von Ass. Prof. Dr. <i>Peter Czada</i> , Berlin	9
Die Liquidität der Banken in der Weimarer Republik Von Prof. Dr. Dr. <i>Friedrich-Wilhelm Henning</i> , Köln	43
Britische Währungspolitik und Wirtschaftstätigkeit in den 1920er Jahren Von <i>Derek H. Aldcroft</i> , University of Leicester	93
Währungskrise 1931: Das Ende des Goldstandards in Deutschland Von Prof. Dr. <i>Gerd Hardach</i> , Marburg	121
Die zeitliche Einordnung der Überwindung der Weltwirtschaftskrise in in Deutschland Von Prof. Dr. Dr. <i>Friedrich-Wilhelm Henning</i> , Köln	135
Große Depression und erfinderische Aktivität in der Schweiz Von Prof. Dr. <i>Hansjörg Siegenthaler</i> , Zürich	175

Ursachen und Folgen der großen Inflation

Von Peter Czada, Berlin

Anfang und Ende der Weimarer Zeit stehen im Zeichen wirtschaftlicher und politischer Katastrophen, die bis in unsere Tage das Bewußtsein der Öffentlichkeit und ihr Urteil über die vierzehn Jahre der ersten deutschen Republik entscheidend geprägt haben. Angesichts der großen Inflation, der nachfolgenden Stabilisierungskrise, der Krise von 1926 und der Weltwirtschaftskrise verblasen die dazwischen liegenden Jahre trügerischen wirtschaftlichen Aufstiegs und relativer Stabilität zu einer bloßen Episode im krisenhaften Ablauf der Ereignisse. Unter den wirtschaftlichen Erschütterungen dieser Jahre gebührt dabei der großen Inflation nicht nur die zeitliche Priorität, ihre Lehren und Folgen wirkten vielmehr gleichermaßen als Basis politischer Demagogie und als wirtschaftspolitische Hypothek bis in die Krise von Wirtschaft und Staat, ja bis in unsere Zeit fort. So müssen z. B. die krisenverschärfende Parallelpolitik Brünings und die Widerstände gegen eine Währungsabwertung in der Weltwirtschaftskrise ebenso wie die Währungsverfassung und -politik der Bundesrepublik unter dem nicht zu unterschätzenden Einfluß eines weitverbreiteten „Inflationstraumas“ gesehen werden¹.

Dem Ausmaß der Währungskrise und der Komplexität ihrer Ursachen sowie ihres Erscheinungsbildes entspricht die Fülle wirtschaftshistorischer Analysen und nationalökonomischer Theorien, die im Zusammenhang mit der großen Inflation entwickelt wurden². Es bestätigt

¹ Vgl. u. a. *Horst Sanmann*, Daten und Alternativen der deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik in der Ära Brüning, in: *Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik*, 10. Jg. 1965, S. 119. *Henning Köhler*, Arbeitsbeschaffung und Reparationspolitik am Ende der Regierung Brüning, in: *Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte*, 1969, S. 297 f. *Fred Hirsch*, *Money International*, 2. Aufl., Harmondsworth 1969, S. 127 ff., S. 141. *Hans Möller*, *Zur Vorgeschichte der Deutschen Mark, Die Währungsreformpläne 1945—1948*, Basel/Tübingen 1961, S. 7 ff.

² Die umfassendste Darstellung der deutschen Inflation bietet das 1931 erschienene Buch von *Costantino Bresciani-Turroni*, *The Economics of Inflation. A Study of Currency-Depreciation in Post-War Germany*. 3. engl. Auflage, London 1968. Zur geldtheoretischen Diskussion vgl. *Howard S. Ellis*, *German Monetary Theory 1905—1933*, (= *Harvard Economic Studies*, Vol. 44), Cambridge/Mass. 1937, S. 203—295.

die Erfahrungsgebundenheit der Volkswirtschaftslehre, daß die Bemühungen um eine wirtschaftstheoretische Deutung der monetären Phänomene fast ausnahmslos erst während und nach der Inflation einsetzten. Die für die Wirtschafts- und Währungspolitik Verantwortlichen standen mithin den Ereignissen des Währungsverfalls weithin unvorbereitet, d. h. nur mit solchen geldtheoretischen Einsichten gegenüber, die in der Epoche einer mehr oder minder reibungslos funktionierenden Goldwährung gewonnen und praktiziert worden waren, ein Faktum, das bei der Beurteilung der deutschen Geldpolitik in der Kriegs- und Nachkriegszeit in Rechnung zu stellen ist.

Auf die z. T. äußerst kontroverse wirtschaftstheoretische Diskussion des Inflationsproblems kann an dieser Stelle lediglich hingewiesen werden. Bei weitgehender Übereinstimmung in der Analyse des kumulativen Inflationsprozesses und seiner Symptome differieren die theoretischen Konzepte vornehmlich in der Auswahl und Gewichtung derjenigen Faktoren, die als ausschlaggebend und letztlich verursachend für die Geldentwertung angesehen werden.

Die zeitgenössische Diskussion war dabei wesentlich durch den auch politisch bedeutsamen Gegensatz von Inflationstheorie einerseits und Zahlungsbilanztheorie andererseits bestimmt³. Konstatierte die erstere einen direkten Zusammenhang zwischen Geldmengenvermehrung, dadurch verursachtem Preisniveaustieg und Wechselkursverfall (geldmengeninduzierte Inflation), so sah die letztere die Inflationsursache in einer durch Importbedarf und Reparationszahlungen strukturell passiven deutschen Zahlungsbilanz, die zu einem Kursverfall der Mark, allgemeinem Preisanstieg über steigende Importpreise und erhöhtem Geldbedarf von Staat und Wirtschaft führte. Beide Theorien sind in dieser engen, sog. „naiven“ Formulierung nicht haltbar. Während jedoch die Inflationstheorie zu Recht das Phänomen der hemmungslosen Geldschöpfung als notwendige Bedingung und Angelpunkt der Hochinflation ansah, hatte die von Helfferich propagierte und von offizieller Seite während der Inflation überwiegend vertretene Zahlungsbilanztheorie eher rechtfertigenden als wissenschaftlichen Charakter. Moderne kreislaufanalytische Theorien sehen dagegen den allgemeinen Preisanstieg der offenen Inflation als nachfrage- oder angebotsindu-

³ Zu den Hauptvertretern der verschiedentlich modifizierten Inflations- bzw. Quantitätstheorie gehörten u. a. *Gustav Cassel*, Das Geldwesen nach 1914 (= Schriften des Weltwirtschafts-Instituts der Handelshochschule Leipzig, Bd 1), Leipzig 1925. *Alfred Lansburgh*, Die Politik der Reichsbank und die Reichsschatzanweisungen nach dem Kriege, München/Leipzig 1924. *Walter Eucken*, Kritische Betrachtungen zum deutschen Geldproblem, Jena 1923. *Ludwig Albert Hahn*, Unsere Währungslage im Lichte der Geldtheorie, Frankfurt/M. 1924. Als Verfechter der Zahlungsbilanztheorie: *Moritz Julius Bonn*, Die Stabilisierung der Mark, Berlin 1922. *Karl Helfferich*, Geld und Banken, Teil 1: Das Geld, 6. Aufl., Leipzig 1923.

ziert an, je nachdem, ob eine das Angebotspotential übersteigende öffentliche bzw. private Nachfrageentwicklung oder eine von Kosten- bzw. Gewinnsteigerungen bewirkte Preiserhöhungstendenz vorherrscht. Von besonderem Interesse für das Verständnis der Hyperinflation sind ferner die namentlich von Schmölders hervorgehobenen geldpsychologischen Aspekte und Theorien, die typische Verhaltensweisen der Wirtschaftssubjekte berücksichtigen, aus denen schließlich ein sich selbst tragender und beschleunigender Geldentwertungsprozeß folgt⁴.

Diese theoretische Unterscheidung liefert allerdings angesichts der Interdependenz der Faktoren im kumulativen Inflationsprozeß kaum hinreichend operable Ansätze und Kriterien für die empirische Ursachenforschung⁵. Welche Kontroversen und extremen Varianten in der Deutung der Inflationsursachen nicht zuletzt hieraus resultieren, zeigt die Untersuchung von Pedersen und Laursen, die ihrem allgemeinen Inflationskonzept entsprechend, auch für die Papiermarkinflation 1918—1923 die übersteigerte und unkontrollierte Lohnentwicklung als entscheidende Ursache herauszustellen suchen⁶.

Der wechselhafte, durch ökonomische, politische und sozialpsychologische Faktoren beeinflusste, von Phasen kumulativer Geldentwertung und relativer Stabilität gekennzeichnete Verlauf der deutschen Hyperinflation legt es nahe, von vornherein auf eine monokausale Deutung der Ereignisse zu verzichten. Der Inflationsprozeß ist vielmehr als das Resultat einer Vielzahl einander bedingender und verstärkender Aktivitäten zu interpretieren, in deren Zentrum allerdings unbestreitbar die Finanzpolitik des Reichs und die Geldpolitik der Reichsbank standen.

Wie in allen kriegführenden Ländern war die Inflation in Deutschland zunächst eine direkte Folge der Kriegswirtschaft und Kriegsfinanzierung⁷. Waren die deutschen Vorbereitungen auf dem Gebiet der

⁴ Vgl. *Günter Schmölders*, *Psychologie des Geldes* (= rowohlt's deutsche enzyklopädie, Bd. 263/265), Reinbek 1966. Ders., *Gutes und schlechtes Geld* (= Taschenbücher für Geld, Bank und Börse, Bd. 21), Frankfurt/M. 1968, S. 74—92.

⁵ Vgl. u. a. *Fritz Machlup*, *Another view of cost-push and demand-pull inflation*, in: *Review of Economics and Statistics*, Vol. 42 (1960), S. 125—139.

⁶ „The cause of the unstable conditions prevailing during the hyperinflation was that the level of wages — the back-bone of the monetary system — was without any control whatsoever. Exchange rates rose because of an unsatisfied demand for foreign exchange. This demand amongst other things was a function of the level of wages.“ Vgl. *Jørgen Pedersen*, *A Chapter of the History of Monetary Theory and Policy*, in: *Stabile Preise in wachsender Wirtschaft, Das Inflationsproblem*, Erich Schneider zum 60. Geburtstag, Tübingen 1960, S. 33. *Pedersen/Laursen*, *The German Inflation 1918—1923*, Amsterdam 1964. *Pedersen*, *The Theory of Inflation*, in: *Weltwirtschaftliches Archiv*, Bd. 73, 1954, S. 1—37.

⁷ Zur Kriegsfinanzierung vgl. die umfassende Darstellung von *Konrad Roesler*, *Die Finanzpolitik des Deutschen Reiches im Ersten Weltkrieg*,